Erzgeb. Volksfreund.

Tageblatt für das Auerthal.

Telegramm-Adresse: Volksfreund Schneeberg.

Fernsprecher: Schneeberg 10. Aue 81. Schwarzenberg 19.

Amtsblatt für die kgl. und städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Hartenstein, Johanngeorgenstadt, Lößnitz, Neustädtel, Schneeberg, Schwarzenberg bzw. Wildenfels.

Nr. 203

Der „Erzgebirgische Volksfreund" erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen. Abonnement monatlich 60 Pfg. Inserate: im Amtsblattbezirk der Raum der 6sp. Petitzeile 12 Pfg., bezgl. für auswärts 15 Pfg., im amtlichen Teil der Raum der 6sp. Garmonzeile 45 Pfg., im Rekl.-Teil die 2sp. Garmonzeile 30 Pfg.

Freitag, 1. September 1905.

Inseraten-Annahme für die am Nachmittag erscheinende Nummer bis Vormittag 11 Uhr. Eine Gewähr für die nächsttägige Aufnahme der Anzeigen bez. an den vorgeschriebenen Tagen sowie an bestimmter Stelle wird nicht gegeben, ebenso wird für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Anzeigen nicht garantiert. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. Für Rückgabe eingesandter Manuskripte macht sich die Redaktion nicht verantwortlich.

58. Jahrg.

Zwangsversteigerung. Das im Grundbuche für Hartenstein Blatt 218 auf den Namen des Weißwarenfaktors Ernst Eduard **Stiehler** eingetragene Grundstück soll am

24. Oktober 1905, vormittags 10 Uhr

an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche — Hektar 51,5 Ar groß und auf 11 780 ℳ — ₰ geschätzt, besteht aus Wohngebäude mit Anbau, Gerätschuppengebäude mit Gewächshausanbau, Abtrittsgebäude und Gerätschuppengebäuden, Nr. 122 B des Brandkatasters, Obst- und Gemüsegarten Nr. 285 des Flurbuchs, ist belegt mit 64,88 Steuereinheiten.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist Jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 24. Juli 1905 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Hartenstein, den 29. August 1905. **Königliches Amtsgericht.**

Ueber das Vermögen des Materialwarenhändlers Ernst Albin **Kindel**, in Firma Albin Kindel in Johanngeorgenstadt, wird heute am 30. August 1905, nachmittags 4 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Der Lokalrichter Adolf Elsner in Johanngeorgenstadt wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 20. September 1905 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falles über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Freitag, den 29. September 1905, vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt. Allen Personen, die eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 20. September 1905 Anzeige zu machen.

Königliches Amtsgericht zu Johanngeorgenstadt am 30. August 1905.

Pflichtfeuerwehr Lößnitz.

Sonntag, den 3. September d. J., früh 6 Uhr 4. Uebung der in den Jahren 1877 bis 1882 geborenen Mannschaften außer Ortsteil Dreihansen.

Sammelort: Rathausplatz vor dem Spritzengebäude.

Nichterscheinen und Ungehorsam der Dienstpflichtigen werden bestraft; Nichterschienene haben außerdem nachzuüben.

Lößnitz, am 28. August 1905. **Das Branddirektorium.**

Friede zwischen Japan und Rußland.

Der Krieg in Ostasien ist beendet! Fast neunzehn Monate lang hat das gewaltige Ringen zwischen Rußland und Japan die Welt in höchster Spannung erhalten, man sah in einem bisher kaum beachteten Winkel Asiens moderne Riesenheere Schlachten von unerhörter Dauer liefern, man verfolgte die Phasen eines der erbittertsten Belagerungskämpfe aller Zeiten, man erlebte endlich die Vernichtung stolzer moderner Panzerflotten in Seeschlachten, wie sie seit hundert Jahren nicht ausgefochten worden waren. Und aus diesem allem hob sich das siegreiche Aufsteigen eines asiatischen Volkes hervor, das nun vollberechtigt in die Reihe der Großmächte eintritt.

Das Uebereinkommen in Portsmouth, dem der endgültige Friedensschluß bald folgen wird, beschließt einen der blutigsten Kriege der Neuzeit und besiegelt eine Umwälzung der Machtverhältnisse an den Gestaden des Stillen Ozeans, dessen unabsehbare Fläche künftig immer mehr in die Krise der Weltpolitik gezogen werden wird. Aber — und das ist das besonders Befriedigende bei dem historischen Ereignis des gestrigen Tages — die Art, wie die friedliche Einigung herbeigeführt worden ist, läßt keine Befürchtung aufkommen, daß dem jetzt beendeten Kriege in naher Zeit neue Konflikte im fernen Osten folgen könnten. Rußlands militärische Kraft zu Lande, trotz schwerster Niederlagen immer wieder ergänzt und ungebrochen, hat sein völliges Ausscheiden aus der Reihe der ostasiatischen Mächte verhindert. Dieser Erkenntnis Rechnung tragend, und in einer höchst anerkennenswerten Selbstbeschränkung verzichtete die japanische Regierung auf jene Forderungen, die nach den ruhmvollen Siegen ihrer Streitmacht den minder weitblickenden Politikern des Inselreiches als billig und notwendig erschienen, besonders auf die Kriegsentschädigung. Durch diesen Verzicht, der für die Besonnenheit ebenso wie für das feste Vertrauen der leitenden Männer Tokios in ihre eigene erprobte Einsicht ein glänzendes Zeugnis ablegt, hat Japan sich den größten Anspruch auf den Dank der Friedensfreunde aller Nationen erworben.

Aber auch der russischen Regierung und ihren Vertretern auf dem so ungemein verantwortungsvollen Posten in Portsmouth ist nachzurühmen, daß sie das Erreichbare von vornherein erkannten und daran bis zum Schluß festhielten. Sie bewilligten ohne Umstände jene japanischen Forderungen, die durch den Verlauf des Krieges gegeben und begründet waren, überließen Korea, Port Arthur und die südliche Mandschurei der Gewalt oder dem Einflusse Japans, konzedierten auch ohne weiteres verschiedene Nebenpunkte und widersetzten sich erst, dann aber entschieden, als Wünsche zur Sprache kamen, die Rußlands Stellung als asiatische Macht und als Großmacht überhaupt im Innersten erschüttern mußten. Der Erfolg hat diesem Standpunkte recht gegeben.

Um aber dieses endlich erreichte Einvernehmen zu erzielen, war neben der nüchternen Einsicht der beiden streitenden Parteien noch ein Drittes nötig: eine taktvolle Vermittlung, die die Einleitung direkter Verhandlungen inmitten des Kriegslärms überhaupt ermöglichte. Präsident Roosevelt hat sich dieser Aufgabe mit größtem Geschick und mit dankenswertem Eifer unterzogen, unterstützt von der nicht offiziellen, aber sehr wirksamen diplomatischen Tätigkeit anderer neutraler Mächte, an der Deutschland einen hohen Anteil gehabt hat. Die Bedeutung des gestrigen Tages von Portsmouth steigert sich dadurch um ein Wesentliches; die Gemeinsamkeit der Friedensinteressen bei allen Kulturmächten hat nach den vielen internationalen Schwierigkeiten, die der ostasiatische Krieg mit sich brachte, eine gute Probe bestanden.

Der Abschluß eines Waffenstillstandes steht nun alsbald zu erwarten: die Hunderttausende, die sich in der Mandschurei gegenüberstehen, erhalten endlich das Signal zur Einstellung der Feindseligkeiten. Noch werden manche Verhandlungen nötig sein, ehe der Präliminarvertrag in einen definitiven Friedensschluß übergeht, aber die Grundlagen stehen schon heute durchaus fest: Japan bleibt Herr in den mit Waffengewalt eroberten Gebieten Korea und der südlichen Mandschurei; Rußland behält die Bahn nach Wladiwostok, also einen Zutritt zum Stillen Ozean, sowie einen Teil von Sachalin und hat keine Kriegskostenentschädigung zu leisten. Für ein künftiges friedliches Nebeneinander beider Reiche in Ostasien ist damit auf absehbare Zeit jede Möglichkeit geboten.

* * *

— Zu den Friedensverhandlungen in Portsmouth verzeichnen wir folgende Meldungen:

Portsmouth (Newhampshire), 30. August. Von seiten der japanischen Friedensbevollmächtigten wurde durch **Sato** eine Erklärung abgegeben, in welcher es heißt, der Kaiser von Japan habe, **der Forderung der Menschlichkeit und Zivilisation** entsprechend, einen Geist vollkommener Versöhnung an den Tag gelegt, und im Interesse des Friedens die Delegierten ermächtigt, die Frage der Entschädigung für die Ausgaben fallen zu lassen, auch in eine Teilung Sachalins unter Bedingungen zu willigen, welche für beide Teile gleich annehmbar seien. Auf diese Weise habe es der Kaiser ermöglicht, daß dieses bedeutsame Werk einen glücklichen Abschluß gefunden habe. Minister **Witte** hat dem Präsidenten Roosevelt in einem Telegramm zum Ausdruck gebracht, daß die Geschichte ihm den Ruhm des Friedens von Portsmouth zuschreiben werde. Baron **Komura** hat den Präsidenten Roosevelt von dem Ausgang der Konferenz in Kenntnis gesetzt, sich aber auf die Mitteilung der einfachen Tatsache des Uebereinkommens beschränkt. Präsident Roosevelt hat darauf beiden Dank- und Glückwunschtelegramme gesandt.

Berlin, 30. August. Der „Berl. Lok.-Anz." berichtet in einer Sonderausgabe aus Portsmouth: **Komura, Takahira und Sato** kamen sichtlich gedrückt von der Sitzung zurück. Die auch ihnen bereitete Ovation schien ihnen wenig Freude zu verursachen. Im Gegensatz zu Witte äußerten sie nur, daß sie selbst den Vorschlag der **Aufgabe der Kriegsentschädigung** und der **Teilung Sachalins** gemacht hätten. Ueber den Verlauf der gestrigen Sitzung wird folgendes bekannt: Witte machte nach Verwerfung des ersten Komuraschen Vorschlages diesem den nunmehr akzeptierten. Komura, der dabei Witte gegenüber vor seinen vier Beisitzern stand, drehte sich um zu diesen letzteren, las einen Augenblick in ihren Augen, wandte sich dann mit ausgestreckter Rechten, die bald von Witte ergriffen wurde, zu den Russen und sagte: „**Ich nehme an.**"

Paris, 30. August. Ein französischer Korrespondent berichtet aus Portsmouth von gestern, daß Komura und Takahira nicht in den gemeinsamen Speisesaal gekommen sind. Gleich den anderen Mitgliedern der japanischen Mission haben sie sich vor niemand blicken lassen. Die Journalisten aus Japan erklären alle, sie schämten sich der Haltung ihrer Mission. Polizeiagenten bewachen das Hotel, da man fürchtet, die Entrüstung der Japaner könne zu einem Attentat auf die Delegierten führen.

Portsmouth (Newhampshire), 30. August. Man erwartet, daß der **Friedensvertrag** Ende dieser Woche abgeschlossen werden wird. Witte erklärte, daß dieser Vertrag in den Sitzungsprotokollen tatsächlich bereits aufgesetzt und nur erforderlich sei, den Wortlaut zu ändern. Es ist eine neue Klausel hinzugefügt worden, welche einen **Handelsvertrag zwischen Japan und Rußland** vorsieht, wobei jede der beiden Nationen den Meistbegünstigungsvorteil genießt, da diese Klausel das Prinzip der offenen Tür in sich schließt.

Portsmouth, 30. August. Auch über die Frage der **Rückgabe der beiderseitigen Gefangenen** wurde eine Einigung erzielt. Wie Minister Witte mitteilt, hat die Konferenz nachmittags sich bereits mit den zwei ersten Klauseln des Friedensvertrags beschäftigt, welche die **Zurückziehung der beiderseitigen Truppen** und die **Abschließung eines Meistbegünstigungs-Vertrages zwischen Japan und Rußland** in Asien betreffen. Er bemißt die Dauer der jetzt noch erforderlichen Verhandlungen auf fünf oder sechs Tage und glaubt deshalb seine geplante Fahrt nach Chicago aufgeben zu müssen.

London, 30. August. Der „Morning Post" wird aus Portsmouth in Newhampshire telegraphiert: Die Japaner haben amtlich bekannt, **daß die Teilung der Insel Sachalin** beim 50. Grad vorgenommen werden soll. Die Abgrenzung ist in dem Friedensvertrag genauer festgesetzt. Japan gab weiter bekannt, daß es kein Geld erhalten werde außer den **wirklichen Kosten für die Unterhaltung der russischen Gefangenen.**

London, 30. August. Dem „Standard" wird aus Portsmouth in Newhamshire telegraphiert: Die **Abtretung der Eisenbahn an Japan** beginnt bei Kwandenzi und erstreckt sich bis Port Arthur, sie ist von jeder internationalen Aufsicht unabhängig.

Petersburg, 30. August. Die reaktionäre Presse mit dem „Swet" an der Spitze erhebt **Vorwürfe gegen die Regierung**, daß diese russischen Boden abgetreten habe. „Moskowski Wjedomosti" werfen ihr **Verrat vor, Nichtachtung und Erniedrigung der Armee.** In allen fortschrittlichen Kreisen herrscht eitel Freude, da somit eine Schwächung der Regierung eingetreten sei. Die geschlagene Armee sei ein erbittertes, unzufriedenes Element. Die Kaufleute sind sehr zufrieden; die Börse zeigte ein Bild, wie es die ältesten Bankiers noch nicht gesehen haben wollen. Sonst zeigt die Stadt ihr gewohntes Aussehen.

Tokio, 30. August. Die Regierung wird den **Landtag** zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen, um der Nation den Bericht über die Vorgänge bei der Friedenskonferenz vorzulegen. Die Session soll etwa eine Woche dauern.

Berlin, 30. August. Die Morgenblätter geben ihrer Befriedigung über den nunmehr **gesicherten Frieden in Ostasien** Ausdruck und heben insbesondere die großen Verdienste des **Präsidenten Roosevelt** um das Zustandekommen des Friedens hervor. Auch den Bemühungen **Kaiser Wilhelms** und der Haltung der deutschen Regierung während des russisch-japanischen Krieges wird lobend gedacht. Auch vertritt die Presse die Meinung, daß die Japaner, nun sie auch noch im letzten Moment besonders hinsichtlich der Kriegsentschädigung nachgegeben haben, reich an militärischen Erfolgen und mit einem bedeutenden Zuwachs an Macht und Ansehen aus diesem Kriege hervorgehen. Rußland scheide dagegen vom Kampfplatze mit der Versicherung, daß es nicht überwunden sei und die Japaner russischen Boden nicht erobert haben. Die Welt werde aber nicht über den wahren Charakter dieses Friedens getäuscht, den der Verzicht Rußlands auf seine mit enormem Aufwand getriebene ostasiatische Politik bedeutet.

Oysterbay, 30. August. Präsident **Roosevelt** erhielt vom **deutschen Kaiser** heute ein Glückwunsch-Telegramm, das in der Uebersetzung folgendermaßen lautet: „Neues Palais, Potsdam. Hier eingetroffen empfing Ich